

Stettiner



Zeitung

No. 18.

Abend

Mittwoch, den 12. Januar

Ausgabe.

1859.

Deutschland.

Berlin, 12. Januar. Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht, dem Vorsitzenden der Direktion der Ostbahn zu Bromberg, Eisenbahn-Direktor Eggert, dem technischen Mitgliede der Direktion der Wilhelmshafenbahn zu Ratibor, Eisenbahn-Bau-Inspektor Simon, und dem Bürgermeister Machatius zu Gnesen den Röhren Adler-Orden vierter Klasse, so wie den Steuer-Aufsichtern Heerde zu Reiffe und Schade zu Wiebe im Kreise Gartzberga das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Geheimen Justiz-Rath und Kreisgerichts-Direktor Foerster zu Stettin zum Kommissarius und Justitiarius bei dem dortigen Bank-Komtoir zu ernennen.

Berlin, 11. Januar. Man schreibt der Elberf. Ztg.: „Vor dem projektirten Gesetze als Vorlage vor dem Landtage erscheint, wird es noch zwei eventuelle Stadien durchzumachen haben. Die Arbeiten der im Justiz-Ministerium verammelten Kommission können nur als vorbereitende betrachtet werden. Vor der Kommission den Allerhöchsten Befehl ihres Zusammentritts erhielt, ließ sich der Prinz-Regent von dem Präsidenten des Ober-Kirchenraths von Uechteritz, dem sich der Bischof Neander, der General-Superintendent Hoffmann, der Propst Rißch und Professor Richter als Mitglieder des Ober-Kirchenraths angeschlossen, Vortrag halten. Andererseits nahmen an der Verhandlung die Minister der Justiz und der geistlichen Angelegenheiten, Simons und v. Bethmann-Hollweg, so wie der Geheime Kabinetsrath Maire Theil. Aus dem nachfolgenden Zusammentritt der besagten Kommission ergibt sich, daß die Entscheidung für ein Vorgehen auf dem Wege der Gesetzgebung ausfiel. Dasselbe war mithin an einige Bedingungen geknüpft. Nachdem die Kommission sich nunmehr hinsichtlich der für die Gesetzesvorlage ihrer Ansicht nach maßgebenden Grundsätze ausgesprochen hat, wird es sich weiter zu entscheiden haben, ob dieselbe mit denen der beteiligten Institution in Uebereinstimmung zu bringen sei, und stellt sich dies heraus, so wird an die förmliche Abfassung der Gesetzesvorlage gegangen werden. Es kann hierbei bemerkt werden, daß die neueste Praxis des Ober-Kirchenraths nach einigen Rekursbescheiden sich gegen die Konsistorial-Entscheidungen zu Gunsten von Wiedertrauungen ausgesprochen hat, und daß eine Vorlage nur dann vor den Landtag gebracht werden wird, wenn man die Ueberzeugung von ihrer Annahme erlangt hat.“

Der „Frankf. Postztg.“ wird geschrieben: „Dem Vernehmen nach würde die Oberhofmeisterin der Prinzessin Friedrich Wilhelm, Gräfin Perponcher, aus ihrer Stellung ausscheiden und durch die Gräfin Blücher ersetzt werden, die zweite Tochter des früheren Lord-Oberrichters Sir Robert Dallas, vermählt seit dem Jahre 1828 mit einem Enkel des Fürsten Blücher, dem Grafen Gustav von Blücher-Wahlstatt. Die Gräfin Blücher ist nämlich mit der Prinzessin Friedrich Wilhelm aus ihrer beiderseitigen Heimath seit längerer Zeit bekannt.“

Wie dem „M. C.“ von hier gemeldet wird, dauern die Verhandlungen wegen Neubesezung des Direktoriums der Akademie der Künste noch fort. Man hofft, daß Kaulbach sich dazu verstehen werde, diese ihm angetragene Stelle anzunehmen. Bekanntlich beabsichtigt Hr. v. Olfers, der gegenwärtige General-Direktor der K. Museen, sich von seinem Posten zurückzuziehen, und es liegt in der Absicht des Kultusministers, diese Stellung mit der des Direktors der Akademie zu vereinigen, ein Plan, dem von einsichtiger Seite zugestimmt wird.

Einzelne Fakultäten der seitlichen Universitäten haben, wie man der „A. Z.“ von hier meldet, in den letzten Jahren die Ertheilung der Doktorwürde an weniger schwierige Bedingungen geknüpft, als dies früher zu geschehen pflegte. Um nun zu verhüten, daß die akademische Grade an ihrem Werthe verlieren, hat die hiesige K. Universität an sämtliche Universitäten Preussens und Deutschlands in jüngster Zeit ein Rundschreiben erlassen, in welchem sämtliche Universitäten und Akademien veranlaßt werden, diejenige Strenge bei ihren Promotionen wahren zu lassen, welche dazu nöthig ist, daß die akademischen Würden von ihrem Ansehen, welches sie bis dahin gemessen haben, nichts verlieren. Eine gleiche Maßregel würde sich wegen des Professortitels empfehlen, da derselbe durch die immer mehr angestrebten Geheimerrathstitel, denen in den meisten Fällen in der Wirklichkeit nichts entspricht, in Gefahr kommt, die ausgezeichnete Wirkung zu verlieren, die ihm bisher eigen geblieben ist.

Wir lesen in der „Pr. Ztg.“: Obgleich wir die sardinische Thronrede, der man diesmal mit ungewöhnlichem Interesse entgegen sah, nur in der telegraphischen Fassung mittheilen konnten, so scheinen doch gerade die Auslassungen, welche den Brennpunkt des Interesses bilden, fast dem Wortlaute nach vollständig

telegraphirt worden zu sein. Im Ganzen ist diese Thronrede, und namentlich unter den obwaltenden Verhältnissen, sehr gemäßig zu nennen. Die Worte, welche König Viktor Emanuel seiner Stellung in Italien widmet, lauten in der That nicht kriegerisch, wenngleich weder Oesterreich, noch Neapel, noch Rom angenehm davon berührt sein werden, daß der auf den Pariser Konferenzen schon figurirende Schmerzensschrei des außerjardinischen Italiens auch in dieser Thronrede effectvoll konstatiert wird. Die gespannten Verhältnisse zu Oesterreich werden durch diese Auslassungen gewiß nicht verbessert, aber auch schwerlich verschlimmert werden; sie waren eine immerhin mäßige Konzession an die öffentliche Meinung in Turin, die sich größere Dinge versehen zu dürfen glaubte. Unangenehmer dürfte dagegen in Wien eine scheinbar ziemlich unversängliche Phrase berühren, nämlich die, daß das kleine Sardinien, durch seine Politik und seine Sympathien groß, Achtung im Rathe Europas gewonnen habe, ein Erfolg, welcher der Bewegungspartei in Italien größere nationale Erfolge unter der Fahne Sardinien in Aussicht stellen zu sollen scheint.

Der Geh. Ober-Regierungsrath Bindewald im Ministerium der geistlichen u. Angelegenheiten ist, wie gemeldet, auf ein Jahr beurlaubt worden. Wie wir sonst hören, wird die Geschäfte des Justitiarius der geistlichen Angelegenheiten in dem genannten Ministerium der Ober-Konsistorialrath Professor Dr. Richter, Mitglied des Ober-Kirchenraths, übernehmen.

(N. Pr. Ztg.)

Der Abg. Simson soll geäußert haben, daß er nicht wünsche, zum Vice-Präsidenten gewählt zu werden. Die Abgeordneten Nathus und Reichensperger würden demzufolge die meisten Chancen haben.

In der heutigen Verhandlung wider die Volks-Zeitung wurde nur wegen der Nr. 242 (Preußen und die Demokratie VI.) eine Verurtheilung zu 20 Thalern Geldbuße ausgesprochen. In den Nr. 234 und 262 fand der Gerichtshof nichts strafbares und der Angeklagte wurde freigesprochen.

(Volks-Ztg.)

Privat-Nachrichten aus Paris und Brüssel ließen sich heute ziemlich besorgt über die allgemeine Lage vernehmen und stammten zum Theil aus Quellen, die bis in die letzte Zeit an die Störung des Friedens nicht glauben wollten.

Potsdam, 11. Januar. Durch den am 8. d. M. erfolgten Tod des Generals v. Luck, der hier seit längerer Zeit lebte, hat die preussische Armee wiederum einen ihrer ruhmreichsten Führer, einen der ältesten und verdienstlichsten ihrer Offiziere verloren. Der Verstorbene, welcher das hohe Alter von 84 Jahren erreichte, war der Gouverneur und militärische Führer Sr. Majestät des Königs, der Begleiter Allerhöchstdeselben in der Schlacht von Groß-Görschen und hat während seiner langen militärischen Laufbahn stets, so wie besonders in den Kriegen von 1813–15, mit Ruhm und Auszeichnung gedient. Heute Vormittag fand das feierliche Begräbniß des Verstorbenen mit den höchsten militärischen Ehren statt. Um die hohe Theilnahme zu erkennen zu geben, hat Se. k. Hoheit der Prinz-Regent und Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich Wilhelm, Albrecht und Friedrich Karl in das Sterbehaus sich begeben, durch Höchstihre Gnade den Schmerz der Familie gelindert und waren bei der Gedächtnisrede zugegen. Gegen 9½ Uhr setzte sich der imposante Leichenkondukt unter den gedämpften Klängen der Trommeln und der Trauermusik in Bewegung. Vor dem Leichenwagen ritten 1 Eskadron Gardes du Corps, 1 Eskadron Garde-Husaren und 1 Eskadron Garde-Mann, mit dem Trompeten-Korps vom Garde-Husaren-Regiment an der Spitze, dann folgte das 1. und 2. Bataillon vom 1. Gardes-Regiment mit den Tambours und dem Musikkorps. Die Fahnen und Standarten der Truppen, welche von dem Brigadegeneral von Griesheim kommandirt wurden, waren mit Trauerflöhen umhüllt. Unmittelbar vor dem Leichenwagen wurden die vielen Orden und Ehrenzeichen des Verstorbenen abwechselnd von den Regiments-Adjutanten der Gardes du Corps und des ersten Garde-Regiments, Grafen v. Zedlitz-Trützschler und von Möllendorff, auf einem Kissen getragen. Dann kam der Leichenwagen mit 4 Pferden, der von Unteroffizieren des 1. Gardes-Regiments umgeben wurde, hinter ihm folgten die beiden Söhne des Verstorbenen, der Staatsanwalt v. Luck und der Ratheister im 6. Mannen-Regiment v. Luck, mit einer großen Zahl hochgestellter Militärs, unter ihnen der Stadt-Kommandant, General-Lieutenant v. Bonin. Den Zug schlossen zwei königl. Galawagen, jeder mit 6 Pferden bespannt und von der königl. Dienerschaft in Gala-Evree begleitet, und eine unabsehbare Reihe von Trauerwagen. Der Zug ging vom Sterbehause durch die Nauener Vorstadt, trat durch das Nauener Thor in die Stadt, bewegte sich durch die Nauener, Hohewegs- und Schloßstraße und führte über die lange Brücke in die Teltower Vorstadt zum Friedhofe, wo die Beisetzung des Leichnams nach

seiner nochmaligen feierlichen Einsegnung erfolgte. Gewehrsalven donnerten die letzten militärischen Grüße über die Gruft. (Preuß. Ztg.)

Düsseldorf, 8. Januar. Gestern wurde der bisherige Redakteur des Düsseldorfer Journals, Ludwig Driesen, wegen Verletzung des §. 101 des Strafgesetzbuchs zu einer Geldstrafe von 20 Thlrn. verurtheilt. Es handelte sich um den Abdruck eines in der preussischen Regierung (unter Leitung des Herrn von Manteuffel) schmähenden Artikels aus dem Morning Herald. Es ist gewiß bezeichnend, daß selbst das Haupt-Organ der Tories, mit denen unsere Kreuzzeitungs-Partei sich oft gern identifizirte, über die abgetretene Regierung in Preußen sich so scharf ausspricht.

Oesterreich.

Wien, 10. Januar. Der Weser-Zeitung schreibt man: Offizielle Korrespondenten blamiren sich wieder ohne Noth. Bei 60 Personen aus Krakau befinden sich hier in Polizeigewahrsam, Leute aus allen Ständen, auch zwei Dechanten darunter, — und dabei lesen wir in der „Augsburger Allgem. Zeitung“ „ein halbes Duzend“ Individuen sei gefänglich eingezogen, die Sache habe gar nichts auf sich.

Wien, 9. Januar. Der Herzog von Modena verweilt noch in Wien und hat vorgestern den Grafen Buol in besonderer Audienz empfangen. Ueber die politische Situation in Italien soll sich der Herzog sehr ernst ausgesprochen haben und eben so wenig wie König Ferdinand an die Erhaltung der Ruhe glauben. Auch wird berichtet, daß ihm eben so wie dem römischen Hofe von Florenz aus der Rath gegeben worden sei, die von Frankreich ausgehenden Reform-Vorschläge durchzuführen. In Toscana scheint demnach der französische Einfluß den österreichischen verdrängt zu haben. (In so fern der französische Einfluß sich auf Reform-Vorschläge beschränkt, ist sein Vorrath nicht zu beklagen.) (Kln. Ztg.)

Wien, 9. Januar. Die Truppenentfendungen zur Verstärkung der italienischen Garnisonen nehmen ihren Fortgang. Daß in Laibach, wie gestern gemeldet wurde, ein provisorischer Halt angeordnet worden ist, hat seinen Grund darin, daß die einzelnen Abtheilungen dieser Truppen von dem Ober-Befehlshaber der in Italien stehenden zweiten Armee, dem Grafen Giulay, dort Instruktionen zu erwarten haben, die über ihren Einmarsch in der Lombardie die weiteren speziellen Verfügungen treffen.

Wien, 9. Januar. Für den Augenblick konzentriert die täglich an Bedeutung zunehmende und großartig sich gestaltende Truppen-Expedition nach Italien alle Aufmerksamkeit. Wiewohl die kaiserliche Regierung es für entsprechend gehalten hat, durch ihr offizielles Organ die „Oester. Correspondenz“, die getroffenen militärischen Dispositionen als mit internationalen Angelegenheiten in keinen Beziehungen stehend, bezeichnen zu lassen, so wird es dennoch täglich klarer, daß Alles, was seit einem Paar Tagen in militärischer Beziehung verfügt werden wird, den ausgeprägten Charakter von Rüstungen an sich trage, welche auf weiter gehende Ereignisse, als einen etwaigen Aufstands-Versuch im lombardisch-venetianischen Königreich berechnet seien. Letzteren mit Erfolg niederzudrücken zu können, würde ohne allen Zweifel die im lombardisch-venetianischen Königreich stehende Heeresmacht vollkommen ausgereicht haben. Nachdem aber nicht etwa allein beträchtliche Verstärkungen, sondern vielmehr täglich gewaltige Truppenmassen von allen Seiten dahin dirigiert werden, und dies mit einer Schnelligkeit, welche Gefahr im Verzug vermuthen läßt, so ist gar kein Zweifel mehr darüber, daß das Wiener Kabinet so positive Anhaltspunkte für die Bedenklichkeit des Charakters der internationalen Verhältnisse gewonnen hat, daß es die Annahme einer imponirenden militärischen Haltung nunmehr für unerlässlich hält. Wie ich vernehme ist der Stellvertreter des noch immer in einem leidenden Zustande befindlichen Vans von Croatten, Feldmarschall-Lieut. v. Solferich, aus Agram hierher berufen worden und auch bereits eingetroffen. Seine Ankunft steht mit der beschlossenen Mobilmachung der Militärgrenzen und der kroatischen National-Regimenter in Verbindung. Bereits befinden sich auch 8 kroatische Bataillone auf dem Marsche nach Italien. Gestern Abend ist die aus zwei Regimentern bestehende Brigade des General-Majors von Lang, und heute die aus dem Dragoner-Regimente „Prinz Eugen von Savoyen“ und dem Husaren-Regimente „Kurfürst von Oesterr.“ bestehende Kavallerie-Brigade sammt mehreren Batterien dahin abgegangen. Sie sehen, daß Alles bei uns einen so ziemlich großkriegerischen Anstrich gewinnt, wiewohl die Organe der Kabine fortwährend mit süßer Beschwichtigung und Floskeln herumspielen. (H. B. S.)

Frankreich.

Paris, 9. Januar. Daß Frankreich und Sardinien, in früheren Epochen oft so verschiedene Bahnen einschlagend, jetzt wahrscheinlich auf lange Zeit hinaus mit einander gehen wer-

ben, ließ sich schon seit dem orientalischen Kriege voraussehen. Jetzt wird mit Bestimmtheit versichert, daß dieses politische Band durch ein dynastisches noch enger geknüpft werden wird. Es heißt, daß der Prinz Napoleon sich mit der Prinzessin Clotilde, der ältesten Tochter des Königs von Savinien (geb. 2. März 1843), vermählen wird. Es wäre dies seit Napoleon's I. Vermählung mit einer Erzherzogin von Oesterreich wieder der erste Fall einer Annäherung zwischen den Napoleoniden und den alten Regentenhäusern. Die Mutter der Prinzessin Clotilde war eine österreichische Prinzessin. Auf die Politik würde ein unter den gegenwärtigen Umständen zwischen der napoleonischen und sardinischen Dynastie eingegangenes verwandtschaftliches Verhältniß nicht ohne Einfluß sein.

— Heute feiern die Pariser ein Fest, das der drei Könige, welches immer auf den Sonntag nach dem 6. Januar verlegt wird. Keine Familie, auf deren Tisch heute Abend nicht der Kuchen mit der Bohne darin gebaucht steht; wenn sie beim Zertheilen des Kuchens zu Theil wird, der ist der König, auf dessen Gesundheit getrunken wird. Es ist ein uralter Brauch, der aber im Laufe der Zeiten viele Veränderungen erfahren hat.

Italien.

Turin, 5. Januar. Mittheilungen aus der Lombardei zufolge hat dort das Militär neuerdings Befehl erhalten, streng alles zu unterlassen was zu provociren im Stande wäre. In der Mehrzahl rauchen die Offiziere nicht; andere, sogar Hochgestellte, nehmen lachend die Cigarre aus dem Munde, wenn ihnen ein Gamin sein sakramentales: „Non si fuma!“ zuruft. Wieder andere vermögen es aber nicht sich diesem biblischen Terrorismus zu fügen, und dann ist der kleine oder größere Krawall fix und fertig. Ein wilderes Treiben herrscht in Pavia. Dort werden die Kleider der rauchenden Individuen, seien es Civil- oder Militärpersonen, mit Schwefelsäure bespritzt.

Turin, 7. Januar. Man schreibt der Nat.-Ztg.: Die Verstärkung der österreichischen Truppen in Italien, welche durch einen auf telegraphischem Wege gestern hierher mitgetheilten Artikel der „Desterr. Corr.“ angekündigt wird, dürfte nach hiesiger Auffassung zu diplomatischen Komplikationen Anlaß geben. Wie man uns aus zuverlässiger Quelle versichert, soll schon vor Kurzem der päpstliche Hof der französischen Regierung die Anzeige gemacht haben, daß der aufgeregte Zustand in den Legationen eine Vermehrung der dortigen österreichischen Besatzungen nothwendig mache, worauf die letztere zur Antwort gab, daß dies auch die Vermehrung der französischen Truppen in Rom und Civita Vecchia zur Folge haben würde. Man behauptet ferner, daß der französische Hof davon Anlaß genommen habe, die österreichische Regierung an die Einhaltung der beim Pariser Kongreß übernommenen Verpflichtung, dahin zu arbeiten, daß die fremde Okkupation in den römischen Staaten ein Ende erreiche, zu erinnern. Es seien fast zwei Jahre verflossen und statt dem Ziele näher zu rücken, sei man davon entfernt als je; daran sei die laue Unterstützung der Reformvorschlüsse beim römischen Hof von österreichischer Seite Schuld, dann aber auch die antinationale Verwaltung Oesterreichs in seinen italienischen Provinzen, welche die Gährung aufs höchste gesteigert habe. Die Verstärkung der österreichischen Truppen in Italien scheint auch den Zerwürfnissen zwischen Oesterreich und Sardinien ein bestimmtes Ziel geben zu sollen. Schon in dem von den sardinischen Repräsentanten beim Pariser Kongresse vorgelegten Memorandum über die Angelegenheiten Italiens, welches damals unbeachtet geblieben war, war auf die militärische Stellung Oesterreichs in Italien als sehr bedenklich für die Sicherheit Sardinien's hingewiesen worden; die neuesten militärischen Maßregeln des Wiener Kabinet's vermehren jetzt jene Gefahr, und der hiesige Hof dürfte daraus den Schluß ziehen, daß er berechtigt sei, für seine eigene Sicherheit vorzusehen und zu umfassenderen Rüstungen zu schreiten. Diese und ähnliche Bemerkungen werden wahrscheinlich, wenn es nicht schon geschehen ist, auf diplomatischem Wege geltend gemacht werden, und da man schwerlich dabei stehen bleiben wird, so können solche Erörterungen immerhin zu ernstlichen Wendungen führen. Zwar giebt die „Desterr. Corr.“, und offenbar mit Grund, als Motiv jener Truppenverstärkungen die Nothwendigkeit an, die fanatische Partei im Zaume zu halten; dies hebt aber die Bedenken der benachbarten Mächte nicht auf, die ohnehin seit längerer Zeit mit Oesterreich auf dem schlechtesten Fuße steht. — Es ist hier allgemein die Nachricht verbreitet, daß gegen die Hälfte des Monats der Prinz Napoleon in Turin eintreffen wird.

Großbritannien und Irland.

London, 11. Januar. Gerücheweise verlautet, die Kanal-Flotte solle um 12 Linienfahrzeuge verstärkt werden. — Die sardinische Thronrede wirkt hier beunruhigend. — Laut einer Depesche aus Neapel vom gestrigen Tage hat der König Ferdinand 61 politische Gefangene begnadigt. 3 pCt. Consols 95½ in Liquid., 95½ pr. Febr.

Rußland und Polen.

Petersburg, 4. Januar. Wie die „Senats-Zeitung“ meldet, ist auf den Antrag des preussischen Gesandten, Herrn v. Werthern, und des sardinischen Geschäftsträgers, Marquis Odoroni, den preussischen und sardinischen Unterthanen, welche sich zum Handelsbetrieb in Rußland aufhalten, die Befreiung von den städtischen Steuern zugesprochen worden, welche die Franzosen durch den im vorigen Jahre geschlossenen Handelsvertrag genossen. Die russischen Unterthanen genießen dafür dasselbe Recht in beiden Staaten.

Türkei.

Aus Smyrna, 28. Dezember, berichtet die Presse d'Orient von einem Vorfall, der würdig wäre, in der „Batachomachie“ Platz zu finden. Ein in Diensten Herrn Fillipuzzi's, Direktors der österreichischen Post, stehender Knabe belustigte sich mit Schneeballenwerfen, wobei das Unglück wollte, daß eines dieser harmlosen Geschosse einen kleinen Knaben des russischen General-Konsuls Herrn Ivanow, traf, der sich ebenfalls auf dem Kampfsplatz befand. Das Geschrei und die Thränen des Knaben bewogen die Mutter, Frau Ivanow, bei Frau Fillipuzzi Klage zu führen, die, in Abwesenheit ihres Gatten, ihr lebhaftes Bedauern über den Vorfall aussprach. Einige Augenblicke darauf kam jedoch der Knabe des russischen Konsulats, auf Befehl der Frau Ivanow, in die Wohnung des Herrn Fillipuzzi, bemächtigte sich, trotz aller Gegenreden, des Schulbigen und brachte ihn zu Frau Ivanow, die ihn züchtigte und zuerst im Konsulate, dann im Gouvernements-Gefängnisse einsperren ließ. Auf die Nachricht von diesem Gewaltstreich wandte sich Herr Fillipuzzi an sein Konsulat, und der österreichische General-Konsul verlangte die Befreiung des Knaben, sowie entsprechende Genugthuung. Der russische Konsul gab eine abschlägige Antwort, worauf die Beziehungen zwischen beiden Konsulaten abgebrochen und die Akten den Gesandtschaften in Konstantinopel vorgelegt wurden. Mittlerweile hat aber der englische Konsul den 12jährigen Missethäter, der ionischer Unterthan ist, aus dem Gefängnisse holen lassen. (Tr. Z.)

Provinzielles.

4. Stolp, 9. Januar. Wenn in der jüngsten Zeit die Presse wiederholt die Namen von Männern genannt hat, welche bisher im Exile lebend, jetzt ins Vaterland zurückkehren dürfen, so gedenken wir ebenfalls eines Mannes, welcher durch das Jahr 1849 sich veranlaßt sah, ins Ausland sich zu begeben und dessen Rückkehr auch in unserer Provinz freudig begrüßt werden würde. Sind wir freilich nicht davon unterrichtet, ob der frühere Abgeordnete unser Wahlkreises Bucher aus England nach seiner alten Heimath zurückkehren und seine publicistische Thätigkeit ausüben wolle, so wünschen wir wenigstens, daß auch ihm der Weg zu diesem Ziele gebahnt werden möge. Gewiß wurde einst der politische Standpunkt des genannten Mannes nicht von allen Bewohnern unserer Stadt getheilt, aber seine hohen sittlichen und geistigen Eigenschaften, sein edler Patriotismus, seine Aufopferungsfähigkeit, sein lauter Wahrheitsfleck erwarben ihm auch die Achtung der Gegner. Mancher deutsche Mann ist im Auslande verflümmert, Bucher hat seine frühe Energie des Geistes bewahrt und sein kritischer Blick leitet ihn mit unbefangenerm Sinne in seinen publicistischen Arbeiten. Was er auch selber über seine Zukunft beschließen möge, die Freunde in der Heimath wünschen seine Rückkehr. Sein hohes Rechtsgefühl, die Erkenntniß veränderter Zustände, denen auch er ohne Verleugung seiner Persönlichkeit Nachachtung tragen würde, lassen selbst bei der Wiederaufnahme seiner früheren amtlichen Thätigkeit eine glückliche Wirksamkeit erwarten.

Stettiner Nachrichten.

**** Stettin. (Literarisches.)** Der dritte Jahrgang des Adress- und Geschäfts-Handbuchs für Stettin, Verlag von Friedrich Nagel, liegt uns vor und diese neue amtliche Ausgabe veranlaßt uns zu folgenden Bemerkungen: Ein solches Adressbuch gehört seiner Nützlichkeit wegen zu den Emblemen einer großen Stadt, aber Stettin erfreute sich eines solchen Buches schon, als die übrigen Merkmale seiner großstädtischen Majorennität, das Gaslicht, die Trottoirs, die Eisenbahnen, die Droschken, das Sommertheater, die Glockentürme, und 4 Zeitungen mit dem General-Anzeiger noch nicht vorhanden waren. Jedoch bedauern wir, daß das neue Adressbuch neben den übrigen Insignien der Großstadt sich nicht gleichmäßig entwickelt hat und da unsere Ausstellungen hoffentlich bei einer nächstjährigen Ausgabe zu Verbesserungen führen werden, so wollen wir auf die Mängel in aller Bescheidenheit hinweisen.

Dem Adressbuche ist ein Geschäftsverzeichniß als Anhang (Vorhang) beigefügt, welcher aus 48 Seiten bestehend, die materielle Grundlage des Unternehmens sichern hilft. Dieser „Empfeher“ beginnt mit der Germania und schließt mit der Anpreisung einer kleinen Jugend-schrift: Wie der Herr so der Knecht. Wenn der Buchbinder nicht die Schuld trägt, so muß bei einer künftigen Ausgabe dieser Anhang auch dem Buche folgen, denn nur die englischen Zeitungen beginnen mit den Inseraten, die deutschen Drucker pflegen mit ihnen zu schließen und dieser Gebrauch ist auch beim Drucken eines Adressbuches außerordentlich fehschaltend.

Bei den theuren Papierpreisen ist das Papier noch erträglich ausgefallen und da die Existenz des Buches nur auf 1 Jahr berechnet ist, so haben gewiß die Blätter beim Aufschlagen die nöthige Widerstandsfähigkeit. Das Buch hat 190 Seiten und beginnt mit einer Uebersicht der Einwohner auf der Deckelrückseite. Hier ist nach unserer Ansicht eine große Lücke. Da das Buch nicht bloß von Bewohnern der Stadt, sondern auch von den vielen sich hier aufhaltenden Reisenden benutzt wird, so fehlt eine kurze Geschichte und Beschreibung der Stadt, ein kurzes geschichtliches-topographisches Gemälde, wie wir es in guten Reisehandbüchern finden. Außerdem ließen sich an ein solches Städtebild manche statistische Notizen, wie wir sie in jedem statistischen Handbuche finden, anreihen, damit auf diese Weise das Werk auch die städtischen Entwicklungsmomente mit den eintretenden Veränderungen nach den verschiedenen Jahren enthielte. In dem alten Stettiner Wohnungsanzeiger findet sich eine Uebersicht der Stettiner Einwohnerzahl auf mehrere Decennien, in dem diesjährigen sind nur die Jahre 1855 und 1858 neben einander gestellt. Wir würden auch die im letzten Jahre Verstorbenen mit aufnehmen, selbst wenn dadurch die Herausgabe auf einige Tage verzögert werden sollte. Der städtische Jahresbericht enthält manche schätzbare Notizen und es würde nur eine Bereicherung des Buches sein, wenn diese geschickt benutzt würden. Es fehlen auch die Reglements für das Droschkenwesen, für die Feuer-fahrt, die nähere Angabe der vorhandenen Badeanstalten mit den Preisen, Spezielles über das Winter- und Sommertheater, die beliebtesten Vergnügungsorte bei der Stadt etc., welche Angaben dem Fremden, der doch im Gasthose zuerst nach dem Buche greift, sehr willkommen sind. Diese Angaben muß die Redaction auch ohne spezielle Bezahlung wegen ihrer Gemeinnützigkeit aufnehmen. Der Verbrauch Stettins an Fleisch, Mehlwaaren etc. läßt sich nach dem Steuerregister ebenfalls nachtragen. — Mit Unrecht fehlt eine früher abgedruckte Uebersicht über den Randowischen Kreis etc., über Stettiner Vereine — die gegebenen Notizen sind nicht vollständig, auch verdienen die religiösen Verhältnisse in Stettin insofern Beachtung, als die vorhandenen Kirchen, Bethäuser etc. mit der Zeit des Gottesdienstes angegeben werden müßten. Die Redaction scheint eine Beschränkung, nicht eine Erweiterung des Stoffes in der früher betriebenen Bahn anzustreben.

Unter den Personennamen Stettins ist der Name Müller und Schulz, Schulz und Schulze fast gleichmäßig in 3½ Spalten vertreten, die Familie Schmidt nimmt nur 2 Spalten ein und die Krauses schließen mit Krause der 30igiten, sind also die 81 Kreuzers an Zahl nachlassend. Stettin hat Kaiser, Könige, Herzöge, Fürsten und Grafen, einen Goldmann, einen Silberberg, mehrere Salomos, einen Cesar, Luther, Winkelmann, Lessing, Schüler, aber auch einen Alinalbi, unter den Namen des Speisegessels Rindfleisch, Sülze, Senff, Knoblauch, Strebs, Fische, Häring, Pflö, Zander, Bley, Aol, Wild, Hirsch, Hühner, Hase, Stöckhas, Schneppe, Hahn, Ruchbahn, Ganser, Reih, Bohnen, Aelbe, Aelbes, Speck, Knack-Mandel, Feige, Zudert, Rosin, Sauerbier, Grüneberg, Sauerbering, Jurtle, Bod etc.

Den sonstigen Angaben entnehmen wir Folgendes: Stettin hat 44 praktische Ärzte, 6 Wundärzte erster, 4 zweiter Klasse, 4 Zahnärzte, 8 Heilgehlfen, 4 Thierärzte, 7 Apotheken, eine sehr mäßige Zahl auf mehr als 70,000 Einwohner, 33 Behausungen, 4 Banquiers, 6 Barbiers, 1 Bienenzüchter, 2 Bildhauer, 8 Blumenfabrikanten, 7 Brauereien, 7 Buchdruckereien, 10 Buchhandlungen, 46 Destillateure, 1 Drehorgelbauer, 21 Friseur und Friseurinnen, 1 Glockengießer, 17 musikalische Instrumentenmacher, 1 Fiedler, 9 Gejanglehrer, 36 Musiklehrer, 3 Meistler, 4 Tanzlehrer, 4 Leichenkommissarien, 2 Leichenführer, 4 Leichenwäscherinnen, 8 Leichenbühnen, 15 Lithographen, 5

Porträtmaler, 7 Orgelbauer, 6 Pensionen, 5 Pferdehändler, 3 Pferdeverleiher, 8 Photographen, 16 Plättfrauen, 15 Rechtsanwält, 6 Noiare, 6 Sargmagazine, 1 Scharfrichterhelfer, 5 Schiffbaumeister, 83 Schlächter, 6 Schornsteinfeger, 48 Tabakshandlungen, 34 Tabakgisten, 34 Uhrmacher, 35 Viehhändler, 2 Vogelhändler, 6 Wagenfabrikanten, 34 Weinhandlungen, 3 Wildhändler, 1 Zettelanfleber.

**** Stettin, 12. Januar.** Vergangene Nacht bald nach 12 Uhr ertönte Feuerlarm in den Straßen, und ein fliegender Sturm aus SW mit Strichregen tobte mit der Lärmtrommel um die Wette. Die Gefährlichkeit des Brandes war unter solchen Umständen groß und schien um so größer, als das Feuer in dem beengten und altmodischen Viertel zwischen der großen und kleinen Ritterstraße, zunächst dem königlichen Schloß, und zwar in einem bewohnten Hintergebäude des Hauses Nr. 4 der gr. Ritterstr. ausgebrochen war. Glücklicherweise war die Brandstätte im Verhältniß zu den sie umgebenden massiven Hinterwänden der Hauptgebäude niedrig, so daß der Flammenherd dadurch so lange beschränkt blieb, bis wirksame Hülfe eintreten konnte. Spritzen waren schnell am Platze; doch fehlte es lange an Wasser. Der Himmel aber sorgte im kritischen Moment reichlich dafür, und peitschte mit Hülfe des Sturmes einen Regenstrom in die Flammen und an die bedrohten Gebäude. Durch diese Umstände begünstigt, wurde man schon gegen 2 Uhr Morgens dem Feuer Herr, und hatte die Genugthuung, daß nur zwei Hintergebäude niedergebrannt waren; ein Stallgebäude des Nachbargrundstückes ist nur unbedeutend vom Feuer beschädigt. Ueber die Entstehung des Brandes verlautet noch nichts. Ein Unteroffizier vom Reservebataillon, der in dem Hintergebäude wohnte, in welchem das Feuer ausgebrochen ist, war genöthigt, sich aus dem Bette im Hemde zu retten; so schnell griffen die vom Sturme angefachten Flammen um sich.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Januar. Witterung: frühe Luft, stürmisch. Temperatur: + 10°. Wind W. Auf heutigem Landmarkt bestand die Zufuhr aus: 9 Wapl. Weizen, 97 Wapl. Roggen, 4 Wapl. Gerste, 8 Wapl. Hafer, — Wapl. Erbsen, — Rüben. Bezahlt wurde für: Weizen 52—61 Rt., Roggen 44—49 Rt., Gerste 32—35 Rt., Erbsen — Rt. pr. 25 Schfl., Hafer 28—32 Rt. r. 26 Schfl. Rüben — Rt. pr. Schod Stroß 6—8 Rt. Heu pr. Ctr. 17½—25 Rt.

An der Börse: Weizen behauptet, loco gelber neuer 60—85 Rt. bez., pr. Frühjahr 83.85 pfd. 65 Rt. Br., 85 pfd. gestern, 66½ Rt. bez., 66½ Rt. u. Bd.

Roggen fester, loco 77 pfd. feiner schwerer 45½ Rt. bez., Januar-Febr. 45 Rt. bez., Februar-März 45 Rt. Br., pr. Frühjahr 46 Rt. bez., pr. Mai-Juni 46½ Rt. bez. und Br., pr. Juni-Juli 47 Rt. bez., Gerste ohne Handel.

Hafer pr. Frühjahr 47.50 pfd. pomm. 32½ Rt. bez., 32½ Rt. Br. Rübel fester, loco 15 Br., 14½ Rt. Bd., pr. Januar-Februar 14½ Rt. Br., pr. April-Mai 14½ Rt. Br.

Leinöl loco infl. Faß 12½ Rt. Br., 12½ Rt. bez. Spiritus unverändert, loco ohne Faß 20½, 5/16 0/0 bez., pr. Januar-Februar 20½ 0/0 Bd., 20½ Rt. Br., pr. Februar-März 20 0/0 bez. u. Br., pr. Frühjahr 19½ 0/0 bez. u. Br., 19½ Rt. Bd., pr. Mai-Juni 18½ 0/0 Br., pr. Juni-Juli 18½ 0/0 Br. u. Bd.

Die telegraphischen Depeschen melden: Berlin, 12. Januar, Mittags 2 Uhr. Staats-Schuldscheine 83½ bez., Prämien-Anleihe 3½ pCt. 115 bez., Berlin-Stettiner 102 bez., Stargard-Posener 86½ bez., Köln-Mindener 137 Br. Diskontokommandit-Anleihe 101 bez., Französi.-Desterr. St.-G.A. 148 bez. Wien 2 Mt. 95½ bez.

Roggen pr. Januar-Februar 47½, ¼ bez., pr. Februar-März 47½ Br., ½ Bd., pr. Frühjahr 48½, 47½ bez. Rübel loco 15½ bez., pr. Januar-Februar 15 Br., 14½/24 bez., pr. Februar-März 14½ Bd., 15 Br., pr. April-Mai 14½/12 bez.

Spiritus loco 18½ bez., pr. Januar-Februar 18½, ½ bez., pr. Februar-März 18½, 19 Br., pr. April-Mai 19½, ½ bez.

Stettin, den 12. Januar 1859.

	geford.	bezahlt	Geld
Berlin	furz	100	—
Hamburg	2 Mt.	99 1/3	—
Amsterdam	furz	—	151 1/2
London	2 Mt.	—	142 3/4
Paris	furz	—	141 3/4
Bordeaux	3 Mt.	6 21/8	6 21/8
Bremen	furz	—	79 1/4
St. Petersburg	3 Mt.	79 1/4	—
Wien	3 Mt.	—	—
Freiwillige Staats-Anleihe	4 1/2 0/0	—	—
Staats-Anleihe	4 1/2 0/0	—	—
Staats-Schuldscheine	3 1/2 0/0	—	—
Preuß. Prämien-Anleihe	3 1/2 0/0	—	—
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 0/0	—	—
Rentenbriefe	4 0/0	—	—
Ritt. Pomm. Bankaktien a 500 Rt. incl. Div. v. 1. Januar 1858	—	—	—
Berlin-Stett. Eisenbahn-Aktien	4 0/0	—	—
" Prioritäts-	4 1/2 0/0	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Akt.	3 1/2 0/0	—	—
" Prioritäts-	4 0/0	—	—
Stett. Stadt-Obligationen	4 1/2 0/0	99	—
Stett. Sirom-Versicherungs-Aktien	—	—	138
Preuß. National-Versicher.-Aktien	4 0/0	100	—
Preuß. See-Ass.-Comp.-Aktien	—	—	640
Pomerania	—	—	105
Union	—	98	—
Stett. Börsenhaus-Obligationen	—	—	101
Stett. Schauspielhaus-Obligationen	5 0/0	—	100
Stett. Speicher-Aktien	—	100	—
Speicher-Reins-Aktien	—	120	—
Pomm. Prov.-Zucker-Siederei-Aktien	—	2850	—
Neue Stett. Zucker-Siederei-Aktien	—	850	—
Meißner-Zucker-Fabrik-Akt.	—	100	—
Bredower	—	—	—
Walzmühl-Aktien	—	—	—
Stett. Portland-Cement-Fabrik	—	112	—
Pomm. Chaußee-Bau-Obligationen	5 0/0	—	100
Stett. Dampf-Schleppschiff-Ges.-Akt.	—	800	—
Stett. Dampfschiffs-Reins-Aktien	—	280	—
Neue Dampfer-Compagnie	—	77	—
Germania	—	98 1/2	—
Stett. Masch.-Bau-Akt.-Ges. Vulcan	—	66	—
Stett. Dampfmühl-Gesellschaft	4 0/0	—	66
Pommersdorfer Chemische Fabrik	—	102	—
Chemische Fabrikanttheile	—	900	—
Wiedom-Wollener Kreis-Obligat.	5 0/0	100	—
Greifenhagener	5 0/0	—	—